

Größter Windpark Deutschlands genehmigt

Der ostfriesische Landkreis Wittmund hat Anfang September 1995 die Baugenehmigung für einen Windpark mit 42 Windkraftanlagen ausgesprochen. Damit erhält das Dorf Utgast den leistungsstärksten Windpark Deutschlands mit einer Nennleistung von 24 MW. Anfang 1996 sollen die ersten Mühlen des 40-Millionen-Mark-Projektes in Betrieb gehen, wie das federführende Beratungsunternehmen Winkra-Project aus Hannover mitteilte. Der Windpark ist ein Baustein des Wind-Programms des Landes Niedersachsen

zum Ausstieg aus der Atomenergie. Mit der Produktion von jährlich 50 Mio. kWh umweltfreundlichen Stroms werden 50.000 t des für die Zunahme des Treibhauseffektes verantwortlichen Kohlendioxids eingespart.

Der niedersächsische Windkraftanlagenhersteller Tacke, dessen 600-kW-Windmühlen errichtet werden, ist neben einheimischen Betreibern selbst Gesellschafter eines Teils des Vorhabens. Um die Baugenehmigung mußte lange gekämpft werden. Hartnäckige Gegner fürchteten zunächst um Produktionseinbußen durch die Abschat-

tung ihrer Mühlen. Daß der Windpark seismische Störungen erzeugt, mußte per Gutachten widerlegt werden. Schließlich zogen die Windparkgegner per Petition bis vor den niedersächsischen Landtag und verzögerten das Vorhaben damit um ein Jahr. Die festgelegten Lärmwerte erfüllen nun die Anforderungen eines Kurgebietes. Zum Ausgleich der negativen Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und des Naturhaushaltes werden von den Betreibern weiterhin Ausgleichsmaßnahmen in Höhe von mehr als einer Million Mark verlangt.

Windparkprojekt in Baden-Württemberg errichtet

Die Bauarbeiten für den größten Windpark Baden-Württembergs gehen in die Endphase: Der Windpark Himmelberg bei Burladingen-Melchingen wird aus drei Anlagen vom Typ MICON M 1500 mit einer Leistung von jeweils 600 kW bei einer Nabenhöhe von 46 m und einem Rotordurchmesser von 43 m bestehen. Die Gesamtleistung beläuft sich somit auf 1800 kW. Diese entspricht etwa der 1,5fachen Leistung aller 15 derzeit in Baden-Württemberg installierten Windkraftanlagen. Die erwartete jährliche Stromerzeugung liegt

bei 3 Mio. kWh, was etwa dem Stromverbrauch von 1000 Haushalten entspricht. Dementsprechend hoch ist auch die Entlastung für die Umwelt, die einer jährlichen Emissionsminderung von 2 Mio. kg CO₂, 52 kg Staub, 820 kg SO₂ und 1020 kg NO_x entspricht.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung, Forschung und Technologie gefördert. Vom Land Baden-Württemberg wurden Fördermittel in Aussicht gestellt.

Der Windpark hat während der Genehmigungsphase für viel Wirbel ge-

sorgt. Immer wieder waren große Hürden aus dem Weg zu räumen. Dank der starken Unterstützung durch den Gemeinderat der Stadt Burladingen und ihren Bürgermeister Michael Beck ist es aber doch gelungen, daß der Windpark nun realisiert werden kann. Auch Politiker, die Stadtverwaltung und zahlreiche Bürger haben sich für das Projekt stark gemacht.

Ein wichtiger Schritt für die Windenergienutzung und die regenerative Energieerzeugung in Baden-Württemberg wäre damit vollzogen.

'Solarkristall' leuchtet mit Sonnenenergie SolArt Global Network stellt neue Skulptur vor

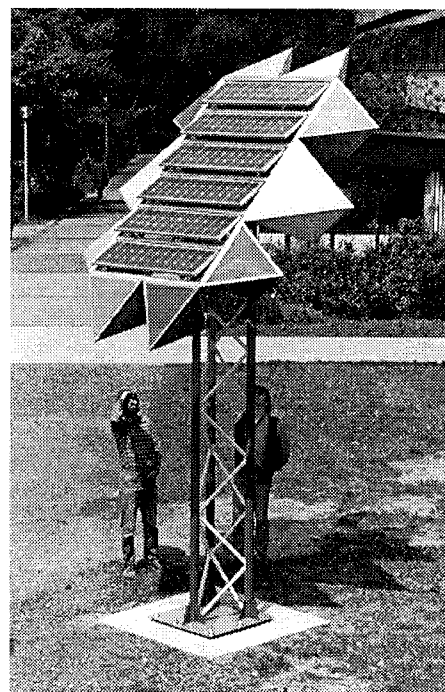
Daß Sonnenenergie auch in künstlerischen Arbeiten einsetzbar ist, hat der Künstler Jürgen Claus bereits Anfang der achtziger Jahre demonstriert. Die neueste Arbeit des in Köln, Düsseldorf und Belgien tätigen Umweltkünstlers ist an der Fachhochschule Aachen, Abteilung Jülich, zu sehen.

Die fünf Meter hohe Skulptur enthält sechs nach Süden ausgerichtete Solarpaneele, deren Energie, in Solarbatterien gespeichert, bei Dunkelheit insgesamt elf „Kristalle“ von innen beleuchtet. Berechnungen und Bauarbeiten erfolgten gemeinsam mit dem Ingenieur Wolfgang Krug, Studenten der Fachhochschule Aachen, Abt. Jülich, und dem Forschungszentrum Jülich.

Claus zu der Skulptur 'Solarkristall': „Er hat Farbe – und steht dazu. Er bekennt Farbe. Er bedient sich des Farbkreises, um die Farben in den Plexiglas belegten Tetraedern zu ordnen. Diese Farben löst er am Abend und bei Nacht in Licht auf. Er leiht sich das Licht der Sonne aus und verteilt es. Sein Licht ist Kreislauflicht, ein Gedanke, der uns über

die Kunst hinaus inspirieren mag, mehr mit dem natürlichen Kreislauf der Sonne zu rechnen. Der 'Solarkristall' gibt nicht mehr an Energie aus, als er einnimmt.“

Der Jülicher 'Solarkristall' ist Teil eines von Jürgen und Nora Claus organisierten „SolArt Global Network“, eines internationalen Netzwerkes, das verschiedene künstlerische Skulpturen verbindet, die mit der Energie der Sonne arbeiten, etwa „Spectralwave“ von Martha und Alex Nicoloff in San Francisco und „S.O.S. – Secrets of the Sun“, eine große Solarinstallation von Peter Erskine in Los Angeles. Das Solarkunst-Netzwerk soll die Position einer ökologischen Kunst stärken, die mit erneuerbaren Energien auf ein mögliches Solarzeitalter hinweist.



Der 'Solarkristall' – eine energieautarke Sonnenskulptur
Foto: Claus